

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 5

Artikel: Bescheren wir der Linken nun doch den ersten Sieg?
Autor: Oschner, Fabian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bescheren wir der Linken nun doch den ersten Sieg?

Man stelle sich vor: Bern, 18. Mai 2014 – die SP-Nationalrätinnen Galladé und Allemann liegen sich zusammen mit GSoA-Urgestein Jo Lang freudentaumelnd in den Armen und berichten dem Schweizer Fernsehen lachend über ihren ersten und wichtigsten Sieg.

OBERST FABIAN OCHSNER, PRÄSIDENT AVIA SCHWEIZ, GESELLSCHAFT DER OFFIZIERE DER LUFTWAFFE

Was ist passiert? Die armeerfreundlichen Kreise sind über eine Sachfrage gestrauchelt und haben in fahrlässiger Art und Weise einen Dammbbruch zugunsten der Armeeausschaffer herbeigeführt.

Sollten Sie, lieber Leser, auch ein Nein eingelegt haben, oder in Ihrem persönlichen Umfeld nicht alles für den Gripen getan haben, werden Sie sich haareraufend an Mani Matter erinnern: *I han äs Zündhölzli aazündt und das hät e Flamme gää!*

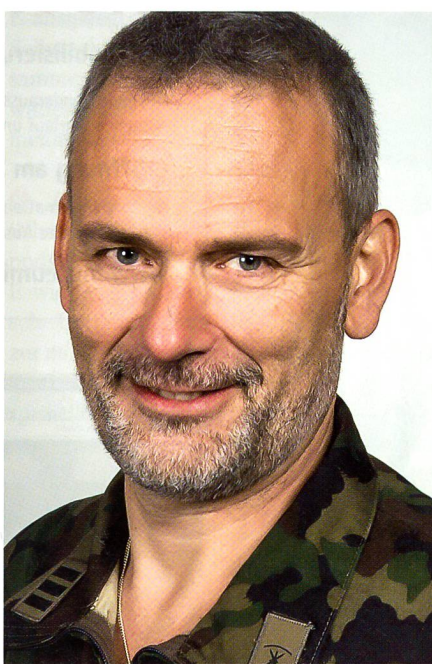
Weshalb schlägt uns also am 18. Mai 2014 die ganze Ohnmacht ins Gesicht? Schauen wir ein paar Wochen zurück.

Gefahr: Kollateralschaden

Für die Armee, aber gegen den Gripen – so die Haltung derjenigen, die nicht merken was sie damit anrichten könnten. Es ist völlig unverständlich, dass sich die historisch etwa 60–70% Armeebefürworter ob der Gripen-Frage auseinanderdividieren lassen. Für einmal muss ganz klar das eigene Lager begreifen, was auf dem Spiel steht. Es steht wohl ausser Zweifel, dass ein Plebiszit gegen den Gripen politisch als Grundlage für die Reduktion des Armeebudgets gedeutet würde.

Damit wären die 5 Milliarden kaum zu halten und der finanzielle Steinbruch Armee würde neu aufgerissen. Die grünliberale Haltung, welche offenbar weit in das rechte Lager mitgetragen wird, hat also ein hohes Potenzial für Kollateralschaden an der Institution Armee.

So gesehen ist es gar nicht möglich nur über das Flugzeug abzustimmen, es geht ums Ganze. Diese Erkenntnis wurde schon bald als Panikmache deklariert, und es wurde geraten, die Gripen-Abstimmung ja nicht zur Armee-«Ja»-oder-«Nein»-Frage zu machen. Offenbar wird der Gripen vielerorts als reines Luftwaffenbedürfnis dargestellt und man glaubt in naiver Weise tatsächlich nur darüber abstimmen zu können.



Fabian Ochsner, AVIA Schweiz.

Man kann es drehen und wenden wie man will, am Schluss geht es um viel mehr als eine Fähigkeitslücke der Luftwaffe.

Kampfflugzeug ist schnell

Die Linken und Armeeausschaffer lassen sich genüsslich an denjenigen die nicht merken, was ein Nein anrichten kann. Die angeheizte linke Stimmungsmache skandalisiert jede Bewegung der Befürworter reflexartig. Es gilt nun zu begreifen, dass die Haltung Ja zur Armee und Nein zum Gripen unehrlich ist und man sich damit wie ein Armeeausschaffer verhält.

Kommen wir noch zu einer von der GLP und ehemaligen Flab-Offizieren portierten Alternative: zur Beschaffung von Flab statt Gripen. Schon der Ansatz mit einer Fliegerabwehrwaffe die Leistung eines Kampfflugzeugs zu kompensieren, ist disqualifizierend. Zur Erinnerung: Das Flug-

zeug ist sehr schnell über jedem Gebiet der Schweiz und deckt grosse Flächen ab, wobei die Fliegerabwehr Objekte und Räume mit hoher Durchhaltefähigkeit schützt.

Beides ist für einen genügenden Luftschirm notwendig. Als Beweis zur Gegenüberstellung nehme ich gerne die *Rheinmetall Air Defence*. Diese Firma würde wohl direkt von einem Absturz des Gripen profitieren, da sie gemäss der GLP von einer raschen Umsetzung von BODLUV 2020, der Erneuerung der Flab, profitieren könnte.

Warum Rheinmetall

Warum gehört dann ausgerechnet diese Unternehmung zu den loyalsten Befürworterinnen des Gripen? Weil sie den Schalmeienklängen nicht erliegt und ganz genau weiss, dass ohne ein stabiles Armeebudget kaum eine Erneuerung der Flab stattfinden wird. Den Beweis dafür hat die *Rheinmetall Air Defence* gleich selbst geliefert und den grössten Unterstützungsbeitrag überhaupt in die Kasse der Befürworter eingeschossen. Für die Aktion der *Rheinmetall Air Defence* greift die linke Polemik aber nicht – es ist die bare Sorge um das System Schweizer Armee und deren langfristig gesicherte Existenz.

Negatives Potenzial

Betrachtet man das Negativpotenzial einer Ablehnung des Gripen sollte unweigerlich der Schluss kommen, dass das Spiel mit dem Feuer viel zu viele Risiken birgt. Ein Sieg für die Armee-Ja-aber-Gripen-Nein-Fraktion könnte sich sehr schnell als Pyrrhussieg entpuppen.

Lassen wir es gemeinsam nicht so weit kommen, schliessen wir die Reihen und zeigen den Armeeausschaffern einmal mehr, dass wir nicht bereit sind sorglos auf die moderaten Errungenschaften der letzten Jahre zu verzichten – helfen Sie mit, Sie werden es nicht bereuen. 